

229. Pfrundvertrag zwischen dem Spital in Winterthur und Laurenz Frei 1522 September 14

Regest: Die beiden Pfleger des Spitals der Stadt Winterthur, Hans Meyer und Gebhard Hegner, sowie der Spitalmeister Hans Göschel haben Laurenz Frei von Zollikon mit Einverständnis des Schultheissen und Rats von Winterthur eine Pfrund in der Knechtstube am Tisch der gemeinen Pfründner für 240 Pfund verkauft. Somit erhält Frei auf Lebenszeit Unterkunft und Verpflegung im Spital zu genannten Konditionen sowie jährlich einen Zins von 6 Pfund von 60 Pfund als Leibrente. Nach seinem Tod soll sein Erbe wie bei anderen Pfründnern an das Spital fallen. Frei soll stets den Nutzen des Spitals fördern und Schaden von ihm abwenden. Die Aussteller verbürgen sich für die Einhaltung dieser Zusagen. Die Aussteller siegeln mit dem Sekretriesegel des Spitals.

Kommentar: Vgl. hierzu den Kommentar zu SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 221.

Verdopplungsstriche, die der Spitalschreiber Johannes Nussbaumer über Nasale am Wortanfang gesetzt hat, wurden zur besseren Lesbarkeit des Textes ignoriert.

Wir, Hans Meyer und Gebhart Hegner, zů der zyt pflāger, mit sampt Klein Hanssen Gōuschel, òch zů der zyt spyttalmeister des spyttals zů Winterthur, hand ze kouffen geben, und das us gunst und willen einß schulthassen und rautz, dem Laurentzen Fryen von Zollickon ein pfründ alhie in unserem spyttal in der knächten stuben an der gmeinen pfründer tisch, wie dan der gehalten wirt mit anderen sines glichen pfründern, also in der form und gestalt, wie dan vor nacher mit lutereren worten erscheint wirt.

Nammlich und zumm ersten umb ij^c und xxxx ff Zürich verschafft, die er dan usgericht und wol bezalt haut, dargegen sol man im yetz hienach den tisch by den egedachten sines glichen pfründer geben. Und sol òch der spyttal dem erst bestimpten Laurentzen Fryen alletag ein maß win, ein guotti bereiti bettstatt mit aller zů gehört mit sampt des spyttals gerechtikeit schuldig sin ze gebenn und òch sin bestatt sin leben lang in eren haben.

Item der pfründer tisch in der knächten stuben sol also gehalten und geben werden: Item morgens ein müß, ein suppen und zyger. Item zů mittag zwo warm trachten und abermals zyger oder milch. Item zů dem nachtmal zwey gemüoß und aber zyger oder milch. Item und alwuch try tag fleisch zů dem ymiß. Item dem nach gab Laurentz Fry lx ff in lyptings wyß, ^{a-}da von vj ff ^{-a} zů tryen zylen, nammlich zů wychen nächten [25. Dezember] ij ff und uff osteren ij ff und uff pfinsten ij ff , anfachen uff den heiligen tag zů wichen nächten xv^c xxvij [25.12.1527].¹

Item der spyttal sol des vorgeschribnen Laurentzen Fryen erb sin in glicher gestalt wie aller anderen pfründeren, sunderlich siner hab und gůtz, so er nach sinem tode hinder im verlausd und hynder im erfunden wirt in dem spyttal. Und sol och da by dem spyttal mit argenlist nichtzit entflōchnen. Òch sol Laurentz alle zyt des spyttals nutz fürderen und sinen schaden wenden, so fer und in sinem vermugen ist, ongevarlich. Hierinnen lobend wir òch werd ze sin umb sin

erkouffte pfründ und das alles nach allem rechten, die war und stett ze halten,
on alle böse geverd.

Und öch des zů warer urkund so habend wir obgemelten pfläger und öch
meister des spyttals secret und insigel getruckt uff disen brieff, dem zůsagen
5 ze glouben und trulich nachzegon, wie dan obstät, für uns und all unser nach-
komen und erben.

Datum uff crucis zů herbst lv^c xxij.

Abschrift: STAW B 3e/54, fol. 62r; Johannes Nussbaumer; Papier, 22.0 × 30.0 cm.

^a Hinzufügung am linken Rand.

10 ¹ Vermutlich unterlief dem Schreiber bei dem ersten Zahlungstermin (lvc xxvij) oder bei der Datierung
(lvc xxij) ein Fehler.